Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei schöne neue Lieder

Das Zweite. Die Redowa

1853

Das Zweite. Die Redowa.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1409043

Visual Library

Das Zweite.

Die Redowa.

1. Darf schöne Maid ichs wagen heut', daß ich lade fein dich zum Tanze ein; komm Engelskind, reich mir geschwind zum Redowa deine Hand. Ich tanze gern mit jungen Herrn, doch die Mutter spricht: Mädchen tanze nicht! drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

2. Ach wenn du weißt, was Liebe heißt, und wie stets mein Sinn sehnt nach dir sich hin, dann reichst du mir mit Freuden hier zum Redowa deine Hand. Die jungen Herrn, sie schmeicheln gern, locken oft mit Scherz manches Mädchens Herz, doch sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

3. Nicht Heuchelei und Schmeichelei wohnt in meiner Brust, nur der Liebe Lust; drum Engels Zier, o reiche mir zum Redowa deine Hand. Die jungen Herrn von nah und fern lieben allezeit immer andre Maid, drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

4. Du irrest dich, glaub's sicherlich, daß mein Herz allein dir geweiht soll sein, das schwör ich dir, o reiche mir zum Redowa deine Hand, doch Mutter spricht: glaub Mädchen nicht der Männer Schwur, falsch sind Männer nur, drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

5. O glaubt mir doch, es giebt auch noch Männer brav und frei, lieben fest und treu; drum sei sy gut und reich mit Muth zum Redowa mir die Hand. Ach wenn Sie mich so inniglich lieben allezeit, will ichs wagen heut; ich willig' ein, es kann jetzt sein, die Redowa tanz ich gern.

Landesbibliothek Oldenburg

112.

Drei ganz neue Lieder.

1. Es kömmt ein Dirnl von weitem ꝛc.
2. Nur noch einmal in meinem ganzen Leben ꝛc.
3. Im Januar führen die Männer ꝛc.

Das Erste.

1. Es kömmt ein Dirnl von weitem daher, Es wird mir ums Herze, ums Herze so schwer, Wenn sie mit dem Finger winkt, Und mit den Aeuglein blinkt, Dann krieg ich frischen Muth, Juch, das geht gut. Wenn sie mit dem Finger winkt, Und mit den Aeuglein blinkt, Dann krieg ich frischen Muth, Jung, dat geiht got!

2. Und bin ich draußen ganz einsam allein, Dann kann ichs gar nicht mehr lassen vor Freud, Steig über die Plank hinein, Zu ihr ins Kämmerlein, Dann wird mir heiß mein Blut, Juch, das thut gut. ꝛc.

3. Sie sagt, mein lieber Bub gieb recht fein acht, Wenn es stockfinster ist draußen bei der Nacht, Wenn wir zu Bette gehn Und unsern Blick verstehn, Wenn sie so lächeln thut, Juch, das geht gut.

4. Sie klagt mir öfter ihren bittern Schmerz, Dann drück' ich sie voller Freud an mein Herz, Sie sagt, du bist mein Leben, Thu mir ein Küssel geben, Wenn sie so reden thut, Juch, das thut gut.

5. Seh ich mein Büblein, so wird mirs so schwer, Er kommt ja alleweil so langsam daher; Wenn ich ihn von ferne seh, wird mir's um das Herz so weh, winkt mir mit seinem Hut, Juch! das thut gut. Wenn ich ihn von ferne seh', Wird mir's um das Herz so weh, Wenn's dann so schaukeln thut, Jung, dat geiht got.

Landesbibliothek Oldenburg